

Hilfeplankonferenz und BTHG

Die Expertise des SpDi - nicht gefragt (gewollt)?!

Erste Erfahrungen mit dem BTHG

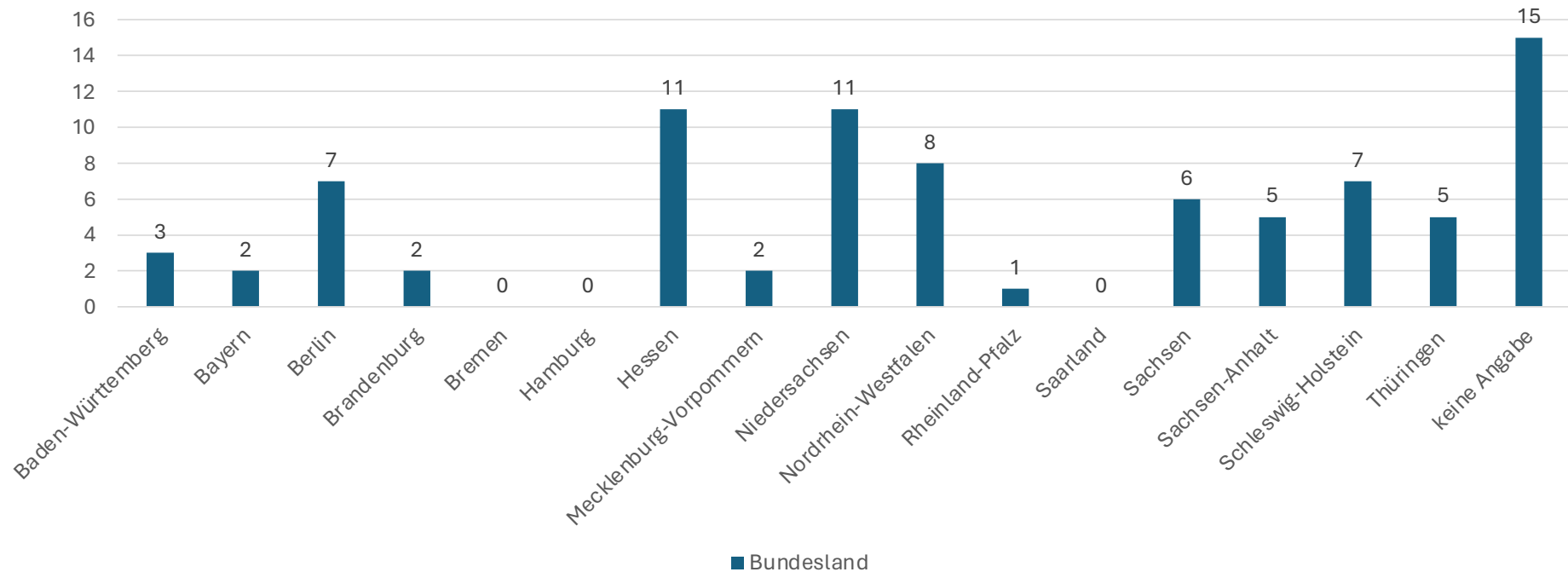
- Das BTHG versprach „Leistungen wie aus einer Hand“, die über Teilhabeplanverfahren geregelt werden und eine Kooperation und Koordination der Rehabilitationsträger befördern sollen.
- Nach 5 Jahren Erfahrung mit den Bedarfsermittlungsinstrumenten zeigt sich, dass diese Versprechen nicht umgesetzt werden.
- Es finden nur sehr wenig Teilhabeplanverfahren statt, die Bedarfsermittlung ist in den Bundesländern fast ausschließlich auf die soziale Teilhabe in Zuständigkeit der Sozialämter ausgerichtet.
- Durch die vorrangige Zuständigkeit der Sozialverwaltungen werden die Bedarfsermittlungen für psychisch erkrankte Menschen überwiegend durch eigene Fachkräfte der örtlichen und überörtlichen Sozialhilfeträger durchgeführt.
- Die fachliche Expertise der SpDi wurde kaum noch abgefragt und in den wenigen verbleibenden Beteiligungen fast ausschließlich auf die fachärztliche Stellungnahme reduziert.

Erste Erfahrungen mit dem BTHG

- Die Rückführung der Bedarfsermittlungs- und Hilfeplanverfahren von den SpDi an die Sozialämter hat zur Folge, dass die Expertise der SpDi in der Einzelfallsteuerung und in der Koordination der Angebotslandschaft nicht genutzt wird.
- Zentrale Kernaufgaben der SpDi sind u.a. die Planung und Koordination von Hilfen im Einzelfall, sowie die Koordination und Steuerung der Hilfsangebote für psychisch erkrankte Menschen in der Kommune.
- SpDi haben nach den Psychisch Kranken Gesetzen eine Steuerungsfunktion in gemeinde- oder sozialpsychiatrischen Verbänden. Sie sorgen für eine bedarfsgerechte Ausgestaltung der Versorgungsstruktur und koordinieren das Zusammenwirken der verschiedenen Leistungserbringer.

Umfrage des bundesweiten Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste im Oktober 2023

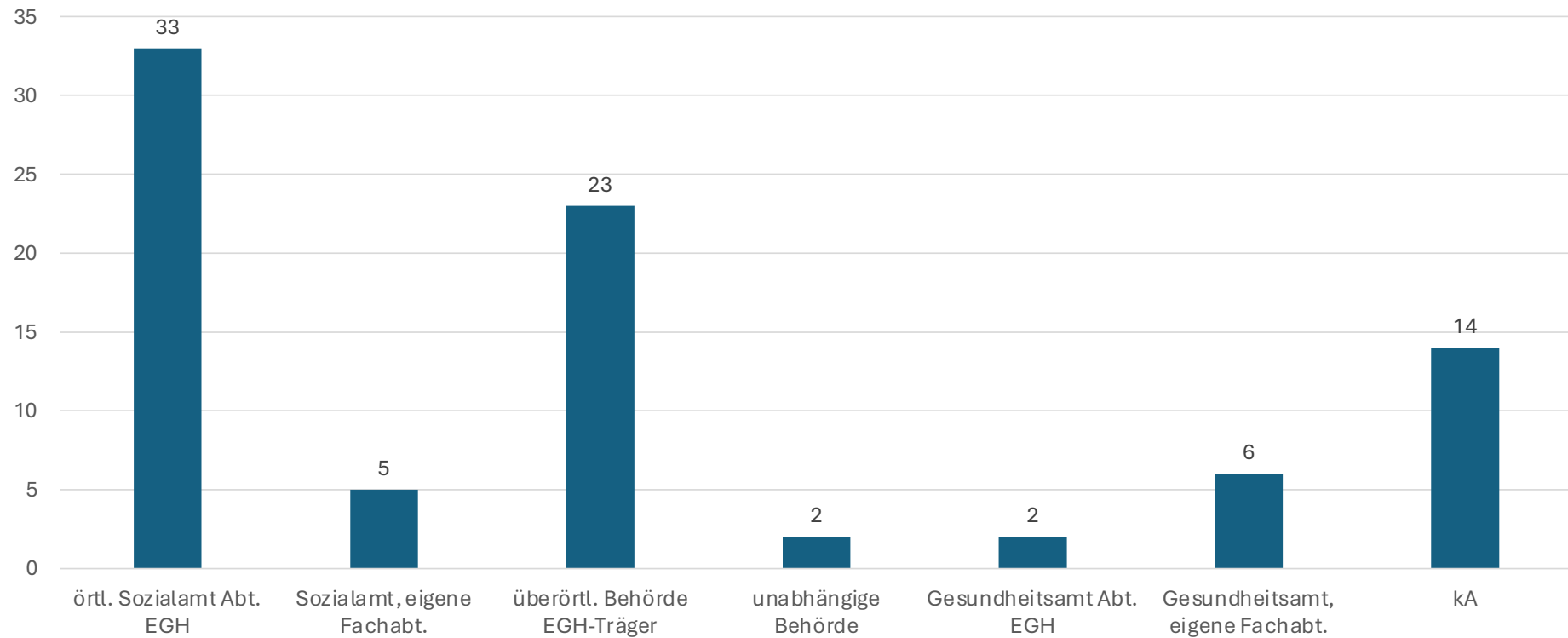
Rücklauf: 85 Antworten



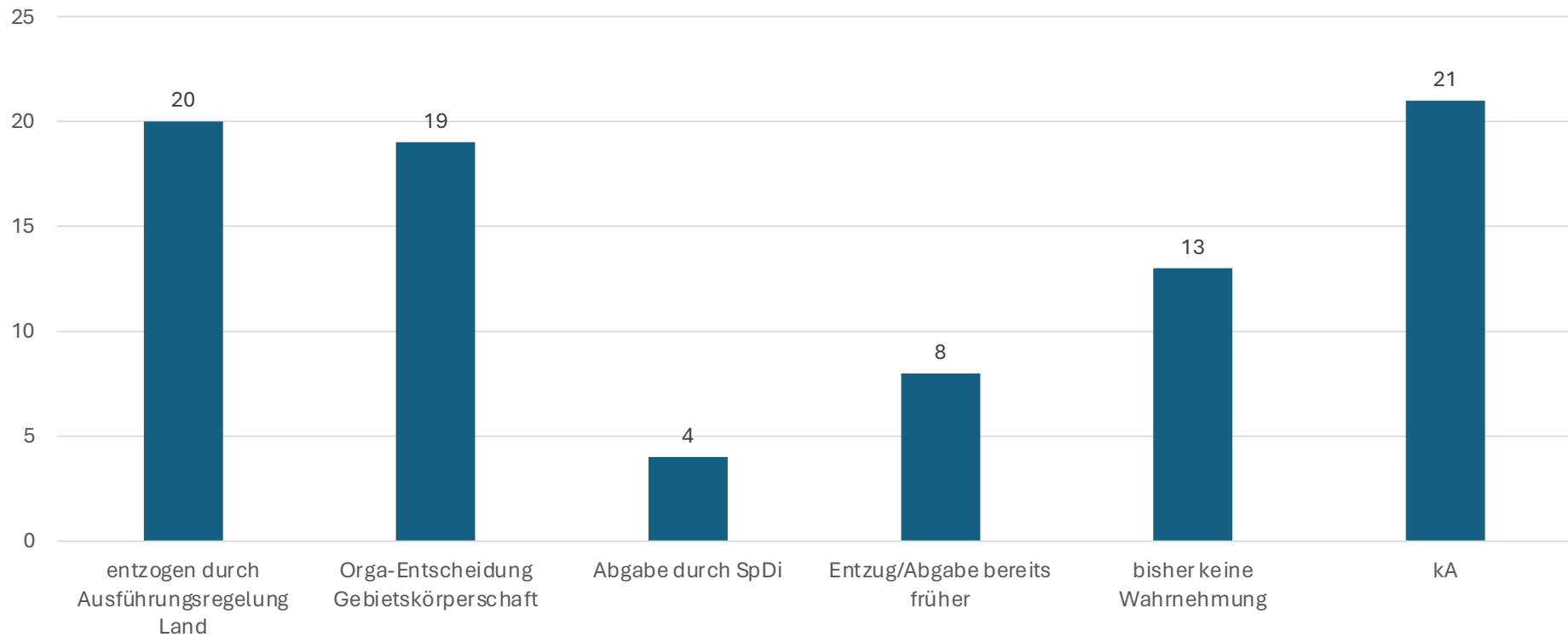
Beteiligung des SpDi an der Bedarfsermittlung und Hilfeplanung



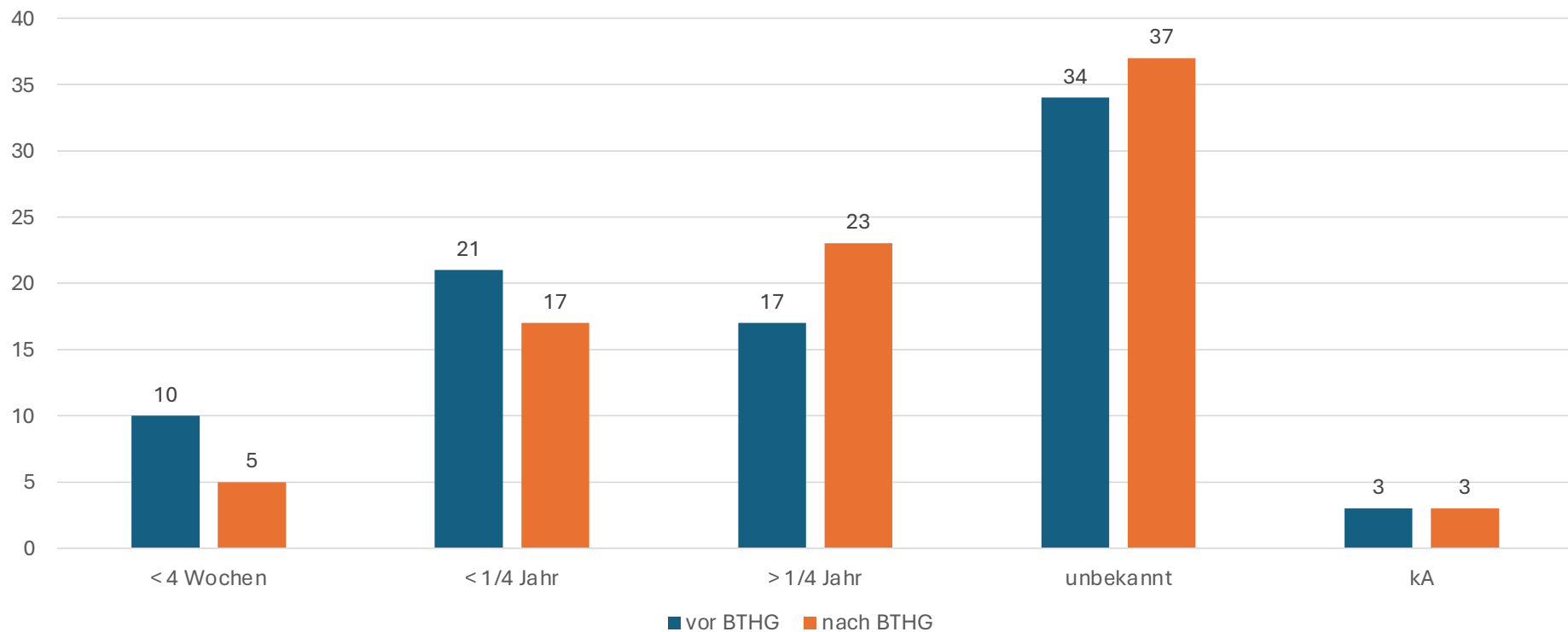
Wenn keine Beteiligung SpDi, wer führt durch?



Keine Beteiligung SpDi, warum Veränderung?



Bearbeitungsdauer Verfahren Bedarfsermittlung



Konsequenzen

- Bedarfsermittlung und Hilfeplanung überwiegend durch örtlichen und überörtlichen Sozialhilfeträger
- Aufbau neuer Verwaltungsbereiche
- Sozialhilfeträger hat erhöhten Personalbedarf
- Kostensteigerung
- Abzug von Fachkräften aus der Betreuungsarbeit

- Keine Verbesserung der Qualität in den Hilfeplanungen

Vergleich der Bedarfsermittlungsinstrumente

- Vergleich der Bedarfsermittlungsinstrumente für Erwachsene in den deutschen Bundesländern und ihrer Eignung für die Wirkungskontrolle.
 - **Prof. Dr. Andrea Riecken**, Professorin für Soziale Arbeit, Hochschule Osnabrück
 - **Prof. Dr. Anne Lohmann**, Professorin für Methoden empirischer Sozialforschung, FH Münster
 - **Lara-Lee Terkowski**, Sozialarbeiterin M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Soziale Arbeit, Hochschule Osnabrück.
 - Veröffentlicht im Nachrichtendienst des Deutschen Vereins 1/2024, S. 10 – 18

Vergleich der Bedarfsermittlungsinstrumente

Analysekategorien

- **Transparenz**
 - Vollständigkeit der Veröffentlichung der Instrumente
 - Übersichtlichkeit der Homepage
 - Informationen zum Prozess
 - Forschungsbeteiligung
 - Vorbereitungsbogen für Menschen mit Behinderung

➤ Nicht in allen Bundesländern erfüllt

Vergleich der Bedarfsermittlungsinstrumente

Analysekategorien

- **Praktikabilität und Plausibilität**
 - Übersichtlichkeit von Haupt- und Binnengliederung
 - Seitenzahl der Bögen
 - Versionen
 - Seitenzahl der Begleitmaterialien (Handbücher, Leitfäden)
 - Übersichtlichkeit der Begleitmaterialien
 - (Handbücher, Leitfäden)

➤ Erhebliche Unterschiede in den Bundesländern

Praktikabilität und Plausibilität der Instrumente

Instrument	Bundesland	Bögen		Handbuch
		Anzahl	Seiten	Seiten
BEI-BW	Baden-Württemberg	1	41	43
BEI-NRW	Nordrhein-Westfalen	2	42	82
B.E.Ni	Niedersachsen	10	222	193
B.E.Ni Bremen	Bremen	Weiterentwicklung in Arbeit		
BiBay	Bayern	1	25	-
ELSA	Sachsen-Anhalt	2	31	86 + 28
GPH	Hamburg	5	37	53
IBE-RLP	Rheinland-Pfalz	2	25	9
ITP	Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Thüringen	7	30	56
PiT	Hessen	2	27	45
SHIP	Schleswig-Holstein	3	19	52
THP-SL	Saarland	3	18	-
TIB	Berlin	2	18	59

Vergleich der Bedarfsermittlungsinstrumente

Analysekategorien

- **ICF-Orientierung und Wechselwirkungen**

- Bezüge zu Komponenten der ICF
- Wechselwirkungen nach dem ICF-Modell

➤ „Keinem BDE-Instrument gelingt eine erkennbare Transformation des Wechselwirkungsverständnisses des ICF-Modells in die Zielformulierung.“

Vergleich der Bedarfsermittlungsinstrumente

Analysekategorien

- **Wirkungskontrolle**

- Wirkungskontrolle als Kategorie
- Inter- und Intrarater-Reliabilität
- Quantifizierung von Faktoren

➤ Aktuell erfüllen alle BDE-Instrumente nicht die methodischen Voraussetzungen für die Wirkungsmessung im Einzelfall.

Vergleich der Bedarfsermittlungsinstrumente

Fazit

- Aus der Studie wird erkennbar, wie Bedarfsermittlungsinstrumente konstruiert sein müssen, damit sie für die Wirkungsmessung im Einzelfall eingesetzt und in der Praxis vollumfänglich genutzt werden können.
- Auf der Basis dieser Ergebnisse und den bisherigen Entwicklungen in den Bundesländern wird von den Autorinnen an einem Prototyp zur Wirkungskontrolle gearbeitet, mit dem auch eine Neukonstruktion der Bedarfsermittlung im Gesamt- und Teilhabeplanverfahren einhergehen könnte.

Wie geht es weiter?

Aktueller Stand Niedersachsen:

- Arbeitsgruppe zur Entwicklung von B.E.Ni wird reaktiviert, um das Instrument zu überarbeiten
- Ziel: schlankeres Verfahren und Digitalisierung

- Landesfachbeirat Psychiatrie Niedersachsen sucht Kontakt zum Landesamt, um Chancen für eine Kooperation auszuloten
- Ziel: bessere Berücksichtigung der Bedarfe psychisch erkrankter Menschen und (Re-)aktivierung der Mirtwirkung SpDi

Vielen Dank !

Fragen und Anmerkungen?

Wolfram Beins
Kohlmeyerstraße 15, 29223 Celle
E-Mail: Wolfram.Beins@gmx.net